



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

97 (28.2.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-243914](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-243914)



Mannheim, 28. Februar.

Meine Freundin - Deine Freundin!

Ich habe eine Freundin, die tagtäglich auf die Minute pünktlich zu mir ritt. Das Barock wird mir immer unenträglich. Bis sie erst wieder bei mir weilte.

In Wissen reich hat sie sie stets geliebt! Das sie doch überall zugleich und leb. Was in den letzten vierundzwanzig Stunden in jedem Land der Welt geschah.

Sie gibt mir Nachrichten von den Reisesparten. In Politik, in Wirtschaft, Kunst und Sport. Und sie erzählt mir die Begebenheiten aus meinem Gau, aus meinem Ort.

Sie will mich aber nicht nur unterrichten und leiten - nein, sie unterhält mich auch mit Anekdoten und Geschichten. Von fremden Ländern, dem heimischen Brauch.

Dann sagt sie mir, wer sich mit wem verlobt hat und wo heiratet wird ein kleines Kind. Welch Schauspiel das Theater nun gespielt hat und wann das Kino heute beginnt.

Sie ist verrückt, ist mein Hund entlaufen. Wählt ich ein Zimmer mieten, ein Klavier. Ob ich die Möbel, Leinwand zu kaufen - Sie weiß sie hat, hat sie mir.

Bereitete Peter Dieter Jellen; meine Stellvertreterin ist die wohlbekannt. Sie ist nicht meine nur, sie ist auch keine - Du hält sie eben in der Hand.

„Großdeutschlands Jugend tritt an!“

Deutsche Eltern im Kreis Mannheim!

Unter der Parole „Großdeutschlands Jugend tritt an“ werden die Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928/29 angetreten, in den Dienst der Jugend des Führers zu treten. Auch ich erwarte, daß alle Jungen und Mädchen des Kreises Mannheim gerne und willig diesem Ruf Folge leisten und an dem Gedultstage des Führers teilnehmen mit der Jugend der Heimat und des Vaterlandes antreten, um in der Gemeinschaft des Führers zu dienen. Jetzt erhebe den Ton für den Führer hoch! Gedenkt ihm eure Jugend!

So lebt der Führer! So lebt Großdeutschland! Heil Hitler!

Ein Jahr großer deutscher Geschichte liegt hinter uns. Der Führer hat Großdeutschland geschaffen! Euren Dank für den Führer bringt ihr dadurch am besten zum Ausdruck, indem ihr eure Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928/29 gerne und freudig seiner Jugend überreicht.

So steht dann wieder ein neuer Jahrgang der Jugend angetreten, um am Gedultstage des Führers seinen Dienst als die jüngsten Mitglieder der Bewegung anzuschließen.

Die Jungen und Mädchen dieses Jahrganges können mit Stolz und Glück schreien, daß sie zum erstenmal inkommen mit ihren Kameraden und Kameradinnen aus der Heimat und aus dem Endergebnis im großdeutschen Reich ihren Dienst beginnen dürfen.

Und ihr, Eltern, helft mit Freude zu: Das Werk des Führers wird immer groß sein, wenn ein Volk dahinter steht, einzig im Willen, unüberwindlich im Glauben an die nationalsozialistische Idee und kraftvoll diszipliniert bis ins Letzte.

Denk die Jugend von heute ist das Volk von morgen! Gedenkt eurem Führer und dem Führer im Sinne unserer diesjährigen Parole:

„Großdeutschlands Jugend tritt an!“ Heil Hitler!

Die Führerin des Jungmädchens, gaudes Mannheim ges. Trudel Weber, JMW-Kameradinnenführerin. Der Führer des Jungmannes Mannheim (171): ges. Roger Wadenheim, Oberjungmannführer.

Mannheim im Spiegel der Zahlen

Der Vierteljahresbericht des Statistischen Amtes befragt die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung

Der Leiter des Statistischen Amtes unserer Stadt, Dr. Hofmann, schließt mit dem sieben erschienenen Vierteljahrsbericht Oktober-Dezember die Uebersicht über das Jahr 1938 ab.

Vom Wetter

Vom diesem Zeitraum wird gesagt: Die mittlere Tagesstemperatur betrug im Oktober 10,8, im November 8,8 und im Dezember -0,5 Grad. Der November war verhältnismäßig mild; seit Herausgabe dieser halbjährlichen Berichte, d. h. seit 1908, ist dieser hohe Wert von 8,8 Grad nur noch einmal - im November 1913 - erreicht worden. Das milde Wetter hielt bis zum 16. Dezember an. Am 17. Dezember erfolgte plötzlich aus dem Osten ein Kälteeinbruch, der 12 Eisnächte brachte. Vom 17. bis zum 27. Dezember blieb die Temperatur ständig unter dem Gefrierpunkt. Die tiefste Temperatur ist am 24. Dezember mit -16,0 Grad gemessen worden. Die gesamte Niederschlagshöhe des Berichtsvierteljahres hat mit 141,6 Millimeter die vorjährige beträchtlich übertraffen. Vom 24. Dezember ab fiel Schnee, teilweise sehr reichlich, so daß man wieder einmal „Weiße Weihnachten“ erleben durfte. Erst am letzten Tage des Jahres setzte Tauwetter ein, das die recht frostige Vortage des großen Schneeeinbruchs wesentlich erleichterte.

Von Geburt, Krankheit und Tod

Die Zahl der Geburten betrug im gesamten Vierteljahr 848 (828), also 15 mehr wie im Vorjahr. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 1222, das sind 270 oder 44,1 v. H. mehr als im letzten Vierteljahr 1938. Aber auch die Zahl der Sterbefälle hat die vorjährige in jedem Monat übertraffen; insgesamt sind 788 Sterbefälle gezählt worden. Die auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnete Sterblichkeit - ohne Kristtende - erhöhte sich im Oktober auf 9,00, im November auf 10,34 und im Dezember auf 11,77. Die Säuglingssterblichkeit ist gleichfalls etwas gestiegen; auf 100 Lebend-

geborene kamen im Oktober 5,59 (5,31), im November 7,26 (5,78) und im Dezember 8,39 (6,80) Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern. Auf die einzelnen Altersklassen verteilen sich die 788 Sterbefälle wie folgt: unter 1 Jahr 88 (6,8), 1 bis 5 Jahre 14 (2,2), 6 bis 10 Jahre 8 (0,9), 11 bis 15 Jahre 10 (1,2), 16 bis 20 Jahre 11 (0,9), 21 bis 30 Jahre 20 (2,5), 31 bis 40 Jahre 27 (3,4), 41 bis 50 Jahre 61 (7,7), 51 bis 60 Jahre 127 (16,2), 61 bis 70 Jahre 192 (24,3), 71 und mehr Jahre 292 (37,1) Sterbefälle. Die Auszahlung nach den Todesursachen ergab, daß 173 Todesfälle auf die Erkrankungen der Kreisorgane entfielen, 118 auf Krebs, 67 auf Lungenerkrankung und Grippe, 96 (12,3) auf Tuberkulose, 31 (3,9) auf Verunfalltungen. Da die Zahl der Todesfälle häufter schlugen ist als die Zahl der Lebendgeborenen, ging die natürliche Bevölkerungszunahme gegenüber dem Vorjahr etwas zurück und zwar auf 424 (48,2); gegenüber dem letzten Vierteljahr 1938 ist infolgedessen eine Steigerung um 187 oder 78,9 v. H. zu verzeichnen.

Günstige Wirtschaftszahlen

Die Gesamtzahl der in offener Fürsorge laufend bar unterstützten Personen belief sich auf 13.830 (16.189) bzw. auf 13.197 (16.488) und auf 13.097 (16.278); Ende Dezember 1938 entfielen auf 1000 Einwohner noch 46,5 (58,3) Unterstützte. An Vorausmand für die laufend offen Unterhaltenen entfielen im Berichtsvierteljahr 718 914 (812 913) RM, d. h. 11,8 v. H. weniger als im Vorjahr; gegenüber dem ersten Vierteljahr 1939 ist der Aufwand um 74,8 v. H., also um etwa drei Viertel gestiegen. Die Mitgliederzahl der Krankenfälle im Berichtsvierteljahr war die Mitgliederzahl im Berichtsvierteljahr 1938 um 481 höher als im Vorjahr. Nach der Statistik des Reichsanwalts erhöhte sich die Zahl der offenen Stellen im Berichtsvierteljahr bei den Männern auf 16 185 (7799), also auf mehr als das Doppelte, bei den Frauen auf 8094 (3689). Die Zahl der vermittelten Stellen belief sich bei den Männern auf 9745 (7183), bei den Frauen auf 4339 (3831). Die Arbeitslosenquote im November und im Oktober, mit 1045 (1000) im November und mit 1013 (8215) im Dezember abermals erheblich gestiegen. Bei der Sparkasse waren die Einlagen um 3 189 884 (989 548) RM höher als die Rückstellungen. Der Geschäftsumsatz der Reichsbankhauptstelle hob sich auf 1648 (1500) Millionen RM.

Die Baukäufkraft hat mit 500 (544) fertiggestellten Wohnungen die vorjährige Höhe nicht ganz erreicht. Beim Schiffsbauerverkehr lies die Anzahl auf 1 229 094 (1 190 420) Tonnent, der Abgang auf 883 990 (818 972) Tonnent. Bei der Straßebauarbeit erhöhte sich die Zahl der beschäftigten Personen auf 11 300 994 (9 301 725), die Summe der Einnahmen auf 1 529 112 (1 209 424) RM. Die Rhein-Donau-Bahn konnte gleichfalls höhere Einnahmen buchen. Die Zahl der Straßerverkehrsunfälle ist in jedem der drei Berichtsmonate bedeutend zurückgegangen; sie betrug im Oktober 156 (194), im November 137 (197) und im Dezember 111 (183), insgesamt 404 (644). Der Fremdenverkehr hat weiter zugenommen; in den Wäldchen sind insgesamt 31 779 (28 401) Fremde gezählt worden, darunter 1847 (1294) Auslandsfremde. Die Zahl der Uebernachtungen vermehrte sich auf 56 924 (47 858).

Im 70. Geburtstag kam am 1. März Frau Friederike Knell, geb. Han, Waldhofstraße 188, feiern. Die Jubilant befindet sich bei guter Gesundheit und Mächtigkeit. Wir wünschen ihr noch weitere frohe Lebensjahre.

Ausstellungen auf der Heidelberger Straße werden überdeckt. Der Hof im Verkehr zwischen O 7 und P 7 kummerte, der wanderte sich über die hohe Zahl der kleinen Fahrerdarstellungen; und wenn man, wie die RRZ veranlassen durch die Zahl nachfolgt, so heißt man eine nicht gerade vorbildliche Kapitalisierung der Uebernahmestellen von der Schienenverwaltung, die bekanntlich etwas erhöht liegt, zur üblichen leicht zum Mankheit hin sich ablenkenden Bahndarstellung. Die hier vorhandenen Weisen und Handlungen warfen den Wagen bei heftigen Bremsen auf nasser Bahndarstellung oft sehr verhängnisvoll ausfallen, wenn sie sich selber selber Schuld bewußt, dem verhängnisvollen Wagen entziehen. Das soll nun in Zukunft ein Ende haben. Denn auf der südlichen Seite der Bahndarstellung wurde schon in vergangenen Wochen für eine abschüssige ebene Bahndarstellung gefordert, und auf der nördlichen Seite die S. 3. periode dabei, für einen unvermeidlichen Mangelstellen zu sorgen, der einen nicht aus der Bahn wirft und nicht verweilt macht.

Siebt Krankheit in den Augen geschrieben?

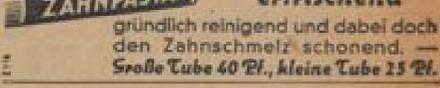
Frau Krause und Frau Schulze lesen ihr Selbstbild fort

Frau Schulze ist mit dem Artikel der Neuen Mannheimer, ihrem Selbstbild, das sie seit vielen Jahren liest, zur Frau Krause gekommen. „Hier lesen Sie mal das, liebe Frau Krause! Mit diesen Worten hält sie ihrer Freundin die Handlungsgabe vom 21. Februar hin, „obere können Sie den Artikel lesen?“

Bedeutlich liest Frau Krause ihren Klemmer mit Vorliebe auf, nützt die Schulze zum Lachen und lebt sich dadurch neben sie, „Welchen Artikel meinen Sie denn, Frau Schulze?“

„Nun den von wegen die Krankheiten haben in den Augen geschrieben.“

„Da muß man ja lachen, wenn man das liest, Sie wissen doch, wie's gemacht wird. Wenn jemand etwas Neues auf den Markt bringen will, lesen wir



Herrlich erfrischend gründlich reinigend und dabei doch den Zahnschmelz schonend. — Große Tube 40 Pf., kleine Tube 15 Pf.

mal ein Schönheitsmittel, ein Duftmittel, ein Mittel gegen Kopfschmerzen oder Würgen, dann liest er sich was von dem Geschrieben schreiben, daß es glanzvoller aussieht — und wenn einer gegen eine Sache was unternehmen will, mal sie ihm ein Dorn im Auge ist, dann liest er sich auch was schreiben, daß er dann entsprechend verwendet. Mit solchen Maßregeln lasse man sich nicht mehr lassen. Damit Sie aber Weisheit wissen, liebe Frau Schulze, merken Sie sich eines: Wenn Sie behaupten, daß die Augenkrankheiten allein bedingt sind, als unheilbar zu gelten, und Sie in dieser und denen wird bei jeder Gelegenheit das Gerücht gelöst. Das Sie aber ein wertvolles und nicht zu entbehrendes Hilfsmittel bei der Bekämpfung von Krankheiten ist, das steht für denjenigen, der sie wirklich beherrscht, fest. Sie erinnern Sie daran, daß man den Schmuck, den Sie haben, nicht, dann wer Bericht geschleitet hat deswegen und damit mußte er freigesprochen werden, und das genügt. Als meine den Vater heute, und bei ihm sind viele hundert Jahre in die Schulz gekommen und haben auch die Augenkrankheiten bei ihm gelernt.

Und was die 100 000 RM. betrifft, die angeschriebenen sind, auch da ist es im Bild. Man hat den Spiel umgedreht und gesagt: Wir bieten 100 000 RM. dem, der nachweist, daß die Augenkrankheiten Schwindel sind. Aber da hat sich jeder denjenigen, die immer den Mund dagegen so voll nehmen, vertrieben. Es sind wohl alles noch reiche Leute, die die 100 000 RM. nicht mehr brauchen.

Frau Schulze, ich muß ich aber noch dem Mitgelesenen lesen, mein Mann kommt gleich nach Hause und da muß alles fertig sein.“

Nachdem ging Frau Schulze nach Hause. EMO.

70 Jahre neues Redarbett

Der Ausbau des Redars ist nicht immer so gewesen, wie er sich jetzt zeigt. Er war wesentlich früher als heute, denn er mündete bereits etwa zwei Kilometer vorher in einem Bogen in den Rhein, der vor Jahrzehnten an dieser Stelle schon zum Abfließen geworden war. Nach dem am 1. Mai 1902 abgeschlossenen Friedensvertrag zwischen Deutschland und dem Rhein einen neuen Lauf führte durch die Wäldchen des großen Bogen, des letzten Abfließens (Häuser Hochhafen), konnte auch die Redarrestoration an Ende geführt werden, eine Aufgabe, die nach aus dem 19. Jahrhundert übernommen wurde. Als im Spätherbst 1902 die Mannheimer Dannebstamm an die Staatsbehörde den Antrag stellte, zur Förderung des Mannheimer Holzhandels einen Hafen für Sammelholz anzulegen, trat die alte Frage der Verlegung der Redarrestoration wieder in den Vordergrund, die im Sinne des früheren v. Trallaurischen und Tullischen Vorschlages gelöst wurde. Die Durchführung des ebenso schwierigen wie bedeutungsvollen Unternehmens geschah in den Jahren 1903-1909 und erforderte einen Redaraufwand von 1,7 Millionen Mark.

Der Redar, der sich in den Wäldchen erstreckt, erhielt von unterhalb der Redarrestoration ab einen steilen Lauf und mündete erst in einer Entfernung von etwa 2000 Meter in den Wäldchen. Im Monat Februar 1909 war die Arbeit fast beendet, daß die Abdämmung des neuen Redarbettes durchgeführt und am 27. Februar der Abbruch des Altradars erreicht werden konnte. Die gesamten Baukosten des Redars mühten sich über die Höhe des neuen Redaraufwandes und den Wäldchen durch nehmen. Die Ausweitung des Altradars auf die vorjährige Breite von 300 Meter mußte nun bessere Fortschritte. Um das Jahr 1909 war diese Breite erreicht, so daß die Ueberdehnung einbracht werden konnte.

Die vierjährige Arbeit des neuen Redarrestorationen ist heute die Oberste Arbeit. Georg Fischer, R. L. 2, die 1909 ist 20 Jahre vor dem neuen Redarrestoration der RRZ geblieben. Unseren Glückwunsch! — Ihre HILFERSCHENKE ist heute heute Johann Riedel und Frau Emilie, geb. Riedel, Wäldchenstraße 27.

Der neue Feuerwert in Heidenheim. Zum Wohlstand des Neubaus in Heidenheim, dessen Vermittlungsamt in den letzten beiden Tagen viele Hoffnungen anstieß, wird Feuerwert Holz zum Eintritt der Dunkelheit ein brilliantes Feuerwerk abgeben. Es ist zu wünschen, daß auch heute noch einmal die Mannheimer sich in unserem freundlichen Bogen einfinden, wo ihnen bei freiem Eintritt mancherlei Unterhaltung auf dem Reichswald geschehen ist.

Sintweis

Geste 1. EHM, Kameradschaft. Geste abend, 20 Uhr, findet in der „Rosenstraße“ 112, 6. unter Mitwirkung des Nationalsozialistischen Bunde 2. EHM, Kameradschaft, Sonntag hat. Neben Baden von Bad, Mädelchen und Scherz verdient die Veranstaltung von Geste 1. EHM, Kameradschaft und Nationalsozialistischer Kameradschaft.

Redigen-Einkommen bis 4000 RM fallen nicht unter den Steuerausgleich

1,4 Millionen „Fünftjahres-Ehepaare“ in der neuen Steuerstufe — Grundsätzlich höchste Steuer für Juden

Während bereits das Sondergesetz vom 1. Januar 1938 zum ersten Male auch kassenpolitische Höchstgrenzen im Steuerwesen berücksichtigt hat, dient das Einkommenssteuergesetz 1939 im Sinne der weiteren Fortentwicklung des Steuerrechts in nationalsozialistischen Sinne arbeitspolitischen, bevölkerungspolitischen und kassenpolitischen Zwecken, wie Oberregierungsrat Rogge vom Reichsanwaltschaftsamt in einer wichtigen Erläuterung der Neuregelung in der „Deutschen Steuerzeitung“ sagt.

Die Einkommensteuer. Nach der Neuregelung sind die einzelnen Steuerbeiträge der Steuergruppe I, d. h. für Ledige, grundsätzlich um ein Drittel der bisherigen Steuerbeiträge erhöht worden. Wie der Sachverhalt hierzu jedoch bemerkt, wird eine Erhöhung in den unteren Einkommensklassen nicht einzutreten. Das gilt für Einkommen bis einschließlich 2000 Mark, bei den Einkommen von 2200 Mark, 2400 Mark und 2600 Mark ist die Erhöhung geringer als ein Drittel der bisherigen Steuerbeiträge. Erst bei Einkommen von 3000 Mark und darüber sind die Steuerbeiträge der Steuergruppe I um ein volles Drittel höher als bisher. Der Höchstbetrag in der Steuergruppe I von 4000 Mark wird bei einem Einkommen von 70 000 Mark erreicht.

Die Einkommensteuerverhältnisse

In die neue Steuergruppe II fallen Verheiratete, und deren Ehe bis zum Ende des Veranlassungszeitraumes ein Kind nicht hervorgerufen hat, obwohl die Ehe länger als fünf Kalenderjahre bestanden hat. Verheiratete Personen dieser Art haben in Zukunft 40 v. H. Einkommensteuer mehr zu entrichten. Es gibt im Deutschen Reich nach dem Stand vom 1. Januar 1937 etwa 2,4 Millionen Ehepaare ohne Kinder. Bei etwa 1,8 Millionen Ehepaaren besteht die Ehe länger als fünf

Jahre. Danach ist anzunehmen, daß unter Berücksichtigung der im Gesetz enthaltenen Ausnahmen von der Besteuerung nach Steuergruppe II, etwa 1,4 Millionen Ehepaare in die neue Steuergruppe II fallen werden.

Die wichtigsten Ausnahmen

von dieser Neuregelung sind folgende: Die Steuerhöhe der Steuergruppe 2 hat immer dann nicht anzuwenden, wenn bei den betreffenden Ehepaaren das Einkommen der Ehegatten im Veranlassungszeitraum 1800 Mark nicht übersteigt hat. Ferner sind auch verheiratete Steuerpflichtige, die nach der neuen Regelung in die Steuergruppe 2 fallen, die niedrigeren Steuerhöhen der Steuergruppe 3 anzuwenden, wenn die Ehegatten im Kalenderjahr 1937 nicht mehr als 2200 Mark Einkommen gehabt haben und einer der Ehegatten bis zum Ende des Kalenderjahres 1938 das 55. Lebensjahr vollendet hat. Hierdurch sollen Härten vermieden werden, die sonst bei älteren Einkommenspaaren entstehen könnten. Jedoch werden unter diese Ausnahmeregelung Personen dann nicht fallen, wenn sie erst im Kalenderjahr 1938 geschieden sind.

Juden in der höchsten Steuerstufe

Endlich wird die besondere Behandlung der Juden beseitigt. Er wird jetzt nicht mehr in wesentlichen wie andere Steuerpflichtige behandelt, sondern die Vorschriften ordnen an, daß Juden grundsätzlich in die höchste Steuergruppe, in die Steuergruppe I, fallen. Daraus ergibt es nur wenige Ausnahmen. Juden sollen dann nicht in die Steuergruppe I, sondern in IV, wenn sie erhebliche Einkünfte oder Einkünfte haben, die keine Juden sind und bei denen die sonstigen Voraussetzungen für eine Kinderermäßigung gegeben sind. Das trifft z. B. bei bestimmten Mitgliedschaften zu. Ehepaare fallen unter die besondere Vorschrift für Juden, immer dann, wenn der Ehepartner Jude ist.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Morduntersuchung nach 3000 Jahren Im Grabe der Priesterin — Drei Nubier mußten in den Tod

BILDER VOM TAGE

Im inneren Zugang zu der Grabkammer einer nordafrikanischen Priesterin, die vor rund 3000 Jahren starb, fand man drei Skelette, die Überreste von drei Männern, deren Blut an dieser Stelle des Grabes geriecht und getrocknet hatte. Ohne Zweifel handelt es sich um eine dreifache Mordtat, deren Mordunterstützung nun mit kriminalistischer Sorgfalt rekonstruiert werden konnten.

In den Ruinen im Karthago-Gebiet hat man zahlreiche Gräber entdeckt. Man bestattete die Toten vor 3000 und mehr Jahren dort genau so sorgfältig wie in Ägypten. Die Idee des Fortlebens nach dem Tode unter Erhaltung des Körpers scheint in den Grundgedanken einseitig gewesen zu sein. Einer der interessantesten Funde war aber ohne Zweifel die Bestattung der Grabkammer einer Priesterin, einer Frau jedenfalls, die an den religiösen Kulthandlungen aktiv beteiligt war.

Das ging aus der Aufmachung des äußeren Grabes hervor. Eine Ueberdeckung aus harter oder weichenen, als sie die schweren Steinplatten von dem Zugang zum inneren Grab wegräumen ließen. Im Saal ausgebreitet lagen hier nebeneinander die Skelette von drei Männern. Der Boden unter ihnen war hart und schwarz. Blut hatte den Erdboden, den Sand und Staub gezeichnet. Die Schädeldecken waren teilweise zertrümmert — alle Geometrien, die aber in aller Ruhe ausgeführt wurden, wie die genaue parallele Lage der Skelette ergab.

Beim Eindringen in die innere Grabkammer ließ man einmal auf die im Boden noch deutlich sichtbaren Abdrücke der nackten Füße der Männer, die draußen als Skelette lagen. Die Abmessungen stimmten genau überein. Außerdem aber lag — unerschüttert und ungekürzt in ihrem eigenen Schlaf, die junge Frau in dem Sarkophag, die Frau, um deren Willen die drei Männer sterben mußten.

Nach den Feststellungen der Archäologen war diese Frau — ob Priesterin oder Kultbesitzerin — sehr jung und sehr schön. Aufsteigend erlag sie einer weiblichen Krankheit. Die herblühen Überreste aber ruhten in einer würdigen Form beigesetzt worden sein. Nach der erfolgten Mumifizierung, nach der Herstellung einer Grabkammer, kam nun der letzte Akt, der auch der blutigste war.

Für die Steinarbeiten nahm man damals in der phönizischen Küstenregion, die für diese Zwecke gewöhnlich waren, Nubier oder waren nach dem Tode der drei Männer, die im Vorräum des Grabes den Tod fanden.

Sie waren offenbar dazu ausersehen worden, die Leiche der Priesterin in die Grabkammer hinunterzuführen und gleichzeitig die Abkühlung der Kammer vorzunehmen. Da man dieser Toten sehr hohe Wertungen mit in das Jenseits gab, war es sehr verständlich, daß eine zu ungedeckte Kenntnis von dem Vorhandensein der genauesten Lage und dem Verbleib der Grabkammer nicht erwünscht war. In der Regel durften drei Priester und zwei Grabwächter die Einzelheiten kennen. Hier aber waren nun doch die drei Nubier, die die Kammer von innen her vermaurerten.

Als nun noch eine Öffnung blieb, durch die gerade ein Mensch hindurchschlüpfen konnte — das Licht sah aus der Art der Steinplatten in der Wand er-

leben — forderte man die Nubier auf, einen noch dem anderen durch das Loch hinauszutreten. Als sie in die Vorhalle hinauskamen, wurden sie von einem der Wächter durch einen Schwerdtstreich getötet, ohne daß der nächste geahnt hätte, welches Schicksal ihm bevorstand.

Es wurden auch hier drei Männer zum Schwergen gebracht. Sie konnten nie das Geheimnis der Grabkammer verraten. Der Frieden der im Todesstillschlaf liegenden Priesterin war gesichert. 3000 Jahre konnten vergehen, ehe neuereuropäische Archäologen in diese Welt des Todes eindringen, um ihr Wissen um die Dinge der Vergangenheit zu bereichern und gleichzeitig ein Mordrätsel zu lösen — wie vorstehend geschildert wurde.

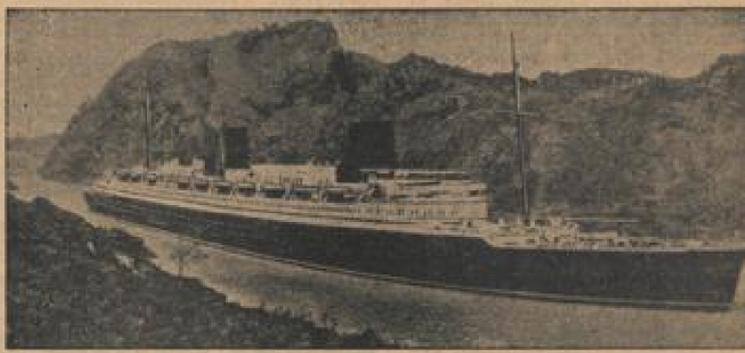
Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß die Tötung eines Sklaven damals nicht mit heutigen Maßstäben gemessen und als Mord bewertet wurde. Es handelte sich um die Sicherung einer Art Staatsgeheimnisse, wobei ein Menschenleben keine Rolle spielte — und vor allem nicht das Leben eines Nubier-Sklaven.

Der Forscher auf der Affeninsel

400 Passagiere haben vor kurzem wohlbedachten eine kleine namenlose Antilleninsel erreicht, die bisher unbewohnt war. 400 Affen und 2 Menschen — das ist gewiß eine merkwürdige Auswanderer-gesellschaft! Es handelt sich um das Experiment des amerikanischen Zoologen O. A. Tomlin, der in der Inselwelt Mittelamerikas, unweit von Puerto Rico, einen Affenstaat gründete und gemeinsam mit seiner Frau die Eigenarten dieses Staates beobachtete und im Bilde festhalten ließ.

Es handelt sich bei den 400 Affen, die gemeinsam mit dem Fortsetzungsdepot die Reise antraten, um sogenannte Simias oder Affenaffen, eine kummelschwänzige Affenart, die man in Indien, Südchina, Japan und Nordafrika antrifft. Der Simia wird höchstens 60 Zentimeter groß, ist von unterlegter Gestalt und grünlich bis grauweißlich gefärbt. Er kriecht sich auch in der Gefangenschaft sehr leicht fort, und es sei bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß ein derartiges Experiment sogar schon einmal in Deutschland unternommen wurde. Und zwar setzte Graf Schlessen eine Herde von Simias in einem Grottenbau bei Raffel an, die hier 20 Jahre lang in völliger Freiheit lebten, sich jedoch dem Klima nicht gewöhnen gelitten. Der Simia zeichnet sich besonders durch Gelegentlichkeit und Humor aus. In Indien gilt er als ein heiliges Tier und darf weder gefangen noch sonst irgendwie belästigt werden.

Worin kommt es dem Forscher bei seinem Versuch an? Tomlin erklärt, daß er in aller Nähe die Eigentümlichkeiten eines Affenstaates mit all seinen Einrichtungen studieren wolle und ein Buch mit dem Titel „Ein Jahr im Affenparadies“ zu schreiben beabsichtige. Er hoffe ferner, einen Affenfilm herstellen zu können, wie man ihn bisher noch nie gemacht habe. Er sei sicher, daß er auf einer Affeninsel inmitten von 400 Individuen des Tierreichs die seltsamen Abenteuer erleben und zugleich Gelegenheiten haben werde, die weitgerühmte Intelligenz der Affen in einem ungeschützten Naturparadies zu beobachten.



Die „Bremen“ fuhr durch den Panamakanal

Auf seiner Weltreise fuhr der Hochseepassier „Bremen“ vor kurzem durch den Panamakanal. Es ist das größte Schiff, das jemals diese berühmte Wasserstraße in Mittelamerika passierte. In den Schiffsplan war der Abstand der Schiffsköpfe von den Ufermauern nur noch Zentimetern zu berechnen.



Französischer Botschafter in Burgo

General Gausson soll zum französischen Botschafter in Burgo ernannt werden. (Pfeife-Postmann, Janber-M.)



Wiederschen in der Wüste

Brigitte Dornay als Franzosenmörder und Joseph Gausson als deutscher Offizier in Terrafilm „Auferstehung in Damaskus“. (Photo Terra)

Nach der Frage, ob es wirklich eine Art von „Affen-sprache“ gibt, hofft der Forscher in seinem Affenstaat auf den Grund gehen zu können. Es läßt sich nicht absehen, ob der Affe eine gewisse Ausdrucksfähigkeit für Gemütsbewegungen sein eigen nennt; ob man dieses Verhaltensverständnis als „Sprache“ bezeichnen kann, ist freilich mehr als zweifelhaft. Jedenfalls sind die bisherigen Versuche, eine „Affen-sprache“ zu schaffen, kläglich gescheitert und wohl auch niemals ernst zu nehmen gewesen. Bemerkenswert ist, daß der Simia ein vorzüglicher Schwimmer und glänzender Taucher ist und ein Bad im Meerwasser durchaus nicht verschmäht. Im übrigen behauptet man von ihm, daß er herrschsüchtig und launisch sei.

Wie ein derartiger, von jeglichem Einfluß freier Affenstaat lebt, sich verträgt, beschützt und fortzuplanzt, ist außerordentlich zu beobachten. An Unterhaltungen wird es dem Forscher und seiner tapferen Frau nicht fehlen. Wie sich das Dasein der Affen den zwei Menschen gegenüber, mit denen es die kleine Antilleninsel teilt, verhalten wird, muß man abwarten. Es ist durchaus möglich, daß die Tiere ihren menschlichen Beobachtern das Leben nicht gerade leicht machen werden.

Französische Gegenwartsdichtung / Eine Betrachtung von Kurt Siegel

Im Vergleich zur Uebersetzung englischer und amerikanischer Romane ist die jährliche Ausbeute an Uebersetzungen aus dem französischen Schrifttum spärlich. Das vergangene Jahr brachte und bringt ein Duzend französischer Romane, die aber in ihrer sehr gegensätzlichen Art, in ihrem Schwanken zwischen romantischer Selbstbeziehung und naturwissenschaftlicher Problematik, zwischen gelassener Selbstvertraulichkeit und spekulativem Idealkonzept ein wohl recht charakteristisches Bild der geistigen Verfassung Frankreichs in der Gegenwart abgeben. Das sind durch deutsche Uebersetzungen unmittelbar zugänglich wurde, zeigt eine reiche heimische Weltfreundheit, ein Durchdringen um Probleme, die längst keine mehr sind, ein Verdorren in einer Selbstbildwelt, die sich dumpf und verworren, teils von übertriebener Ueberspannung ist und nirgendwo den wagemutigen Schritt in wissliche Welten sozialer, geschichtlicher oder menschlicher Erkenntnis unternimmt. In anfallendem Gegenlicht zum englischen und amerikanischen Roman rufen diese Romane den Einfluß mächtiger Romaner hervor, die etwas Verworfenes und Bitteres hat.

Es ist bezeichnend, daß ein Buch wie „Der Tod ist fern“, von Georges Barbazani im deutschen Uebersetzung erschienen in der Deutschen Verlagsanstalt Stuttgart, ein großer Erfolg in Frankreich war. Es ist keine Dichtung und kein Roman, sondern eine effiziente Darstellung populärer Art über Erfahrungen mit dem Tod als körperlichem Ereignis. Die Erfahrungen spielen in einem Trost, der den Schmerz verneint, der den leidlichen Fortgang des Todes seines Schreckens entkleidet. Wir erinnern das Buch als typisch, weil es eines ist, das aus dem französischen Schrifttum drückt über Erfahrungen mit dem Tod als körperlichem Ereignis. Die Erfahrungen spielen in einem Trost, der den Schmerz verneint, der den leidlichen Fortgang des Todes seines Schreckens entkleidet. Wir erinnern das Buch als typisch, weil es eines ist, das aus dem französischen Schrifttum drückt über Erfahrungen mit dem Tod als körperlichem Ereignis.

stellt, die ein unmittelbares Angestricheltes vorandienen, eine reine körperliche Durchdringung, die etwas Verworfenes hat.

Man begriff von solchen Erkenntnissen über französische Seelenzustände aus erst ganz einen Roman wie „Stilles Land“ von Raymond Vincent (Rippenheuer-Verlag, Berlin). Das Buch wurde mit einem der ersten französischen Preise, dem Prix Femina 1937, ausgezeichnet. Es stellt eine Mischung von Rousseauischem Genüßgenußgenuss und Descartes'scher Gelassenheit dar und ist indigest in bezaubernder Sprache und poetischer Innigkeit eine Abfolge an alles kaiserliche, bewusste und heile Dasein. Das Paradies verlorener Natur und Erdbundenheit wird in einer romantischen Verklärung gefangen, die bestränzt ist, wenn man Frankreich und die Franzosen als Träger lebendigen Temperaments kennt und nicht und darüber nachdenkt, daß ihre geistige Vitalität Jahrhunderte hindurch Europa in Atem hielt.

Auch vor dem literarischen Zeitgemäße, wie es und etwas in dem Roman „Der wunderbare Fischzug“ von Guy de Pourtales entgegengerichtet überlegt von Oelene Gaudouit im Verlag Ouedekel, München, wird unter Eindruck gehalten, daß die französische Kunst vor dem Weltlichen zurückweicht. Die Wahrheit wird nur in der Fiktionalität der einzelnen Seele, der einzelnen Schicksals gefucht. Vieldeutig an sich außerordentliche Wert, in dem vor allem die innere Begegnung deutschen und französischen Geistes in einer eigenartigen Atmosphäre erlebte ist, erlebter; und in seinem fantasiehaften Suchen nach einem Weg; aber auch dieser Weg führt zu einer entlassenden Bekehrung. Die Jugend soll ihn verkörpern. Es ist ansehbar, daß die Jugend Frankreichs dem Sinn der Welt und der Zeit so leidenschaftlich anhängt.

Als begabtester Vertreter der jungen französischen Dichtung gilt Robert Bralliaud. Er ist 1900 geboren und gehört zu jener ersten nationalen Jugend Frankreichs, die vor allem am Vorbildbild für Deutschland bemüht ist. Er hat einen Jang der künstlerischen Lebensgestaltung, der nicht nur im literarischen Hofen bleibt. Aber auch sein in das Deutsche übertragener Roman „Ein Leben lang“, (Verlag C. O. Wed. München) geht keine neuen Wege. Seine literarische Schönheit ist überaus schön, seine weltliche Macht erregend. Das Problem einer zerbrechenden Ehe und ihrer Wiederherstellung; und schließlicher Trennung der beiden Partner gibt Anlaß, darüber hinaus die letzten dreißig Jahre

in Europa zu schildern. Aber nirgendwo vermögen die aufblühenden Rhythmen neuer politischer Ordnungen, neuer weltlicher Grundzüge, auch nicht die Umschmelzung im Krieg und der sozialen Drangsal in den Nachkriegsjahren jene tiefe Schwingung auszulösen, nach der Verknüpfung in psychologischen Bild und Schicksal außerhalb aller gemeinschaftlichen Gelege. Auch die bekannnten und durch eine häßliche Reihe von Werken in deutschen Uebersetzungen schon bei uns im Begriff gewordenen Dichter Frankreichs machen davon keine Ausnahme. Giono, der große Romantiker, wird in vielen zum Vertreter der Haltung, die dem lebendigen Leben immer fruchtbarer eintritt. Oder Edward Elkané beweist auch in seinem stark überlebten Roman „Das Geheimnis der Liebe“, daß er der mächtigen Befragung des französischen Schrifttums wohl poetisch, aber keine grundsätzlichen Reichtümer zuführen kann.

Ein einziger Dichter Frankreichs, und Deutschen durch zahlreiche Uebersetzungen nahe gebracht, läßt uns einen Blick in eine zukunftsfähigere Haltung tun: Jules Romains! Schon äußerlich ist Romains

jüngstes Unterfangen einer Romantiker von mehr als zehn Bänden unter dem Titel „Die guten Wägen sind“ umgeschoben. Im vergangenen Jahr erschien in deutscher Uebersetzung bereits der 7. Band „Tempelherd“ (Verlag Rowohlt, Berlin). Romains Professore verläßt nicht nur in Sprache, Handlungsführung und stilistischer Umfassung neue Wege zu geben. Es scheint hier ein monumentaler Versuch begonnen, das Leben selbst in seiner des Einzelnen so unklammernden und verunsichernden Form in großartig dramatisch und gelöst umfassenenden Visionen literarisch gefaßt zu denken. Wir führen in Romains Werken, vor allem in dem genannten jüngsten Buch, den ungeheuerlichen Reiz einer Geburtsstunde. Romains Dichtung weiß als harte Öffnung aus der spät-romantischen Verunsicherung der französischen Gegenwartsdichtung in eine neue Welt. In ihm hat der französische Geist erstmals eine elementare Verbindung an die lebendige Macht der Gemeinschaft gefunden, eine Gemeinschaft, die allerdings ausschließlich von der Schwermutigkeit des Lebens ertragen wird und noch nicht aus der Kraft eines Ethos wach.

Würzburg baut ein neues Theater

Im Rahmen der vom Führer bestimmten baulichen Maßnahmen in der nationalsozialistischen Volkshäuser, Würzburg werden in erster Linie drei große Projekte in Angriff genommen: Der Bau eines Gaubauhauses, einer Volkshalle, die zwanzigtausend Personen fassen kann, und eines neuen Theaters, da das alte Würzburger Stadttheater, ein kleiner Bau, nicht im geringsten den gestellten Anforderungen entspricht. Als vorbildlichste Aufgabe wird daher der Theaterbau angesehen. Das Stadttheater wird auch nach Vollendung des neuen Theaters erhalten bleiben und als intimes Theater für Kammerstücke und kleine Operetten benutzt werden.

Drei Reinscher: Zwischen Wätern und Dämonen

Die Reinscher, erschienen in der Zeit von Juni 1937 bis Juli 1938, hat Reinscher als die reiche literarische Ernte eines knappen Jahres zu seinem neuen Gedichtband vereinigt. Im Wrappen von je vier bis fünf Gedichte zu einem Hofes geordnet, sind wichtigeren Dichtern beigegeben, die sich aufstürmen in einem rasenden Ton der Sprache, der in jedem einzelnen seiner Teile die Größe und Kraft des Ganzen offenbart. Im literarischen Fortschritt und durchdringender Klarheit hier zu einer leichten Selbstverständlichkeit gebietet ist, bezeichnend der Dichter in Entzogen von unwiderstehlicher Gewalt des Ringens des Menschen mit dem Schicksal. „Immer mehr der Zurückgebliebenen, lebendich dem Schicksal“; so heißt Reinscher das Falsche des Menschen; in empfinden Kampf, in Reiz und Pein, in Verlogens und Verdrängung erfüllt ist kein Mann, bildet sich seine Gedichte. Zwischen Wätern und Dämonen“ heißt es in der Ordnung der Welt, zwischen Chaos und Kosmos, zwischen dem Wächern des Tuns und der Verantwortung und dem der Felle und der Klarheit vollendet sich menschliches Schicksal; darin liegt seine Größe, sein Glück und seine Gnade. Offen und Fieren dieser Ringens um den Sinn menschlichen Seins hat Reinscher, das fänden seine Verse, darstellt und durchdringt wie wenig. Das ist und das Dasein zugleich flügel ist; Werk und in / Reflektiert; Dem Welt verschlicht, aber die Dasein zu / verfallen, vor dem Wätern nicht sein, so ganz / so ganz die Welt. Dieses eine / Jahr“ heißt Reinscher, so geistig wie überfließen.“

Hamburg erbt Hans Pfitzer

Aus Anlaß des bevorstehenden 20. Geburtsstages von Hans Pfitzer hält die Stadt Hamburg in der nächsten Zeit eine Reihe „Hamburgischer Hans-Pfitzer-Tage“ ab. Die Veranstaltungreihe erstreckt sich über einen Zeitraum von fünf Wochen. Sie wird das Schaffen von Hans Pfitzer auf den Gebieten der Oper und der Orchester, Chor- und Kammermusik aufzeigen. In einem Rundfunkvertrag wird Hans Pfitzer zu Beginn der Veranstaltungsserie über sein Schaffen sprechen.

Haar und vollere Welt

— Anlässlich eines Scheidungsprozesses hatte sich das englische Vollzeigericht unlängst mit der Frage zu beschäftigen, ob ein Ehemann seine Frau einer körperlichen Züchtigung unterziehen darf oder nicht. Man sollte meinen, daß eine derartige Frage in einem Kulturstaat nur verwundertes Kopfstütteln erregen könnte. Indessen erklärte in dieser Hinsicht in der Tat ein freilich schon recht mittelalterliches Gericht, daß bis zum heutigen Tage noch nicht aufgehoben wurde und das folgt: Der Ehemann darf seiner Frau innerhalb der Grenzen der Vernunft eine körperliche Züchtigung erteilen werden lassen, oder nur mit einer Ruie, die nicht länger ist, als sein kleiner Finger. . . . Natürlich ist diese nicht eben zeitgemäße Verordnung längst in Vergessenheit geraten, aber abgeschafft wurde sie nicht, und so kam es, daß sich nun ein „gestrenger“ Ehemann auf sie berief. Ein modernes Gericht verlangte allerdings, daß jede Art von Körperverletzung, auch der eigenen Frau gegenüber, strafbar ist. Es bedarf, wenn auch nicht juristisch, so doch praktisch die mittelalterliche Nutzverordnung wieder auf. Und es befreite das Gericht aus seiner Verlegenheit, daß die eheliche Züchtigung ganz einfach als Körperverletzung wertete und die Ehe aus dem Verschulden des Mannes löste.

— Drei junge „Polizisten“ in Pölz fanden am Ausgang der Rue de la Paquette in Paris und forschten alle drei Weges Kommenden mit barocker Stimme auf. Ihre Mahnworte zu jenen, jüngere Damen müßen es sich sogar gefallen lassen, daß man sie nach Wollen abtastet. In selbstvollem Munde bilden die durchgehenden Gruppen und bedröhen im Stillstand das Vorgefallene. Zwei junge Mädchen, die keinen Aufweis bei sich haben, werden, nachdem man sie durchsucht hat, für verhaftet erklärt. Da kommt der Soldat Murell vom 5. Bionierregiment des Reges. „Herr Murell!“ herricht ihn einer der „Beamen“ an. „Wo ist Ihre Urlaubsbefehligung? Wie? Und Sie noch so spät in Uniform auf der Straße?“ Murell hat das Gefühl, daß hier etwas nicht stimmt. „Ich werde mich ausweisen“, laut er. „Aber erst darf ich Sie wohl erlauben, sich selbst zu legitimieren.“ Einer der drei Männer zeigt ihm ein undeutliches Stück, das glühend und auf dem die Teilflure prant. „Das ist kein Urlaubsbefehligung!“ stellt der Soldat fest. Und dann ruft er den Besatzten zu. „Sie sind Betrüger, zum Gefängnis!“ Murell vernimmt sich die Besatzungen der Volksmenge in Horn. Die Wachenpolizei bestimmen eine Tracht Fägel, die sich annehmen hat, und wer weiß, wie es ihnen noch erlangen wäre, wenn nun nicht eine wirkliche Polizeipatrouille auf der Straße erschienen wäre. Sie führt die drei Männer ab.

— Die berühmte Michaelkirche in Göttingen, ein Werk des Bischofs Bernward, ist in ihrem Inneren restauriert im Jahre 1902 haben sich immer wieder die Wände in ihrem Inneren bewegt, die jetzt ein so bedrohliches Knurren angenommen haben, daß eine teilweise Sperrung der Kirche angeordnet werden mußte. Davon ist die Kirche, der Hochaltar und vor allem die sogenannte Verwahrungswerkstatt betroffen. Die unter Leitung von Prof. Mühl-Dreßen durchgeführten Untersuchungen haben ergeben, daß die das Wasser abführende Tonschicht des Fundamentes umfangreiche Senkungen und Verschiebungen verursacht. Sie sind um so größer und gefährlicher, als die bis vor einigen Jahren in der Grotte dieser Kirche entspringende Verwahrungswerkstatt nun

mehr auch einen anderen Ausweg gefunden hat und offenbar zur Aufweitung des Bodens beiträgt. Auf Grund des Beschlusses dieser Untersuchungskommission ist beschlossen worden, mit den notwendigen großen Erneuerungsbauarbeiten sofort zu beginnen, für die bereits Reichsbankkassen geöffnet sind.

Opferquitt durch den Ollroy

Dreifaches Todesurteil gegen einen Autozähler

— Die Feuerwehr der südrheinischen Oststadt Leuzen hat unlängst in ihrem Drang, den inneren Brand zu kühlen, part über den Strand gebannt. Der Verband der Leuzener Presse, der kürzlich im Stadttheater einen Wohlthatigkeitabend gab, hatte um Mitternacht die an dem Fest teilnehmenden Vertreter der Zivil- und Militärschützen an einem Ehrenabend eingeladen. Als der Augenblick gekommen war, den bereitgestellten Schaumwein zu freunden, wurden die Gespieler zu ihrem Schrecken gewahrt, daß eine volle Reihe mit 11 Fischen Schaum

Der 19 Jahre alte Angeklagte Heinrich Gole wurde wegen Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Knütteln in drei Fällen, von denen einer in Tateinheit mit schwerem Raub begangen wurde, in jedem dieser drei Fälle zum Tode verurteilt. Ferner wurde der Angeklagte des Verbrechen gegen § 1 Abs. 1 des Gesetzes zur Bewährung des Rechtsstreits in Tateinheit mit verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf Lebenszeit aberkannt.

Der 19 jährige Bruder Heinz wurde ebenfalls wegen des Verbrechen gegen das Gesetz gegen Straßenraub mittels Knütteln in drei Fällen für schuldig erklärt, in einem Falle in Tateinheit mit schwerem Raub. Er erhielt mit Rücksicht auf seine Jugend eine Gefängnisstrafe von sechs Jahren Gefängnis.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schallband

— Unter dem Präsidium des Reichshauptamtsleiters Carl Heinrich Hoberg, dem Stellvertreter des Reichsleiters Philipp Wülfel, der Vorsitzende der parlamentarischen Prüfungskommission zum Schutze des

mehr auf unerklärliche Weise verschwinden war. Das die im Laufe anmelenden Polizeibeamten hatten den Artikel finden, der sie in der verschwindenden Sotische führen sollte, bald gefunden. Die Vollzettel gingen den von den Streifenhülften hinterlassenen Streifen nach, die auf dem letzten Wege zur höchsten Dienstleistungsstelle führten, aus deren Kellereigenen Streifenkasten und freilichher Handlungsart erklärt. Den in dieser Angelegenheit schuldigen Verursachern blieb beim Ruch der Polizei der Reichsamt des Reichslandes im Halle finden; der Wein aber war alt.

— Wissenschaftliche Studien und Beobachtungen ergaben, daß die Sonne das gefährlichste Tier der Welt ist und in unermesslicher Gefangenheit zum Frühling das Bierland, im Mittal das Reanische und abends gar das Reichslande ihrer Repterwichtig verachtet. Sollte ein Mensch, der 100 Pf. wiegt, ebenso viel essen, wie die Sonne fröh, so müßte er zum Frühstück einen sechs Zentner schweren Kofen, zu Mittag ebenfalls, und als Nachspeise ungefähr sechs fetter Hammel, zum Abend noch zwei Ochsen, acht Schafe und vier Schweine verzehren.

Devisenschmugglebände in Prag verhaftet

— Der bereits gemeldete Verhaftung eines tschechischen Devisenschmugglers und drei tschechischer Pächler gelang es der Prager Polizei, einer Bande von zehn tschechischen Devisenschmugglern habhaft zu werden, die nicht weniger als eine Million Balken und eine halbe Million in Gold in das Ausland schaffen wollten.

Walfänger seit drei Tagen im Deton

— Seit Freitag befinden sich die drei norwegischen Walfänger „Anen“, „Jaffel“ und „Siddalinger“ im nördlichen Teil des Atlantischen Ozean in Seenot. Der norwegische Schiffe so schwer mitgenommen, daß für ihre Besatzungen das Schlimmste befürchtet wird. Auf die dreifachen Ozeane Ellen folgt mehrere in der Nähe befindliche Schiffe nach den angegebenen Positionen, darunter der schwedische Dampfer „Dronningholm“ und der norwegische „Berengorh“. Die 18 Mann starke Besatzung der „Siddalinger“ konnte von den norwegischen Schiffen „Polarbjörn“ und „Polaris“ an Bord genommen werden.

— Der Pariser Poliac gelang es dieser Tage einen gefährlichen Dieb, der unter der schwarzen Bediene eines Reichers keine Arbeit in Sicherheit brachte, das Handwerk zu legen. Es handelt sich um einen gewissen Henri Pomele, der als Konsulent im Pariser Priesterseminar Saint-Galpie die Weglegenheit wahrnahm, sich eine Anzahl von Priestern gewöhnlich anzueignen und damit das Wetter zu lachen. In einer schwarzen Priesterouture reiste er durch die französischen Provinzstädte und verlor es, sich in Rößern und Priesterseminaren Rat zu verschaffen. Er gab sich vor, im Auftrag der französischen Ordinarats gekommen zu sein, um dann, wenn er sich im Zimmer der Priester oder Seminarlehrer für einen Augenblick allein befand, den Geldschrank auszuräumen. Der Herr Pomele fiel erst dann auf ihn, als Pomele wieder längt über alle Berge war. So reiste der Dieb, der er wochenlang im eigenen Auto durch das Land über er nun endlich gefast werden konnte.

— Ein lyonerer Zweikampf wurde auf dem Rasenplatz der französischen Stadt Eifel gefast. Er endete damit, daß einer der Kämpfer in einen lebenden Stierkopf eingewandelt wurde. Der Marck ausseher Hils Zweikämpfer und die Marck ausseher Santa Braamisch waren schon seit längerer Zeit in Streit. In diesem Tage entfiel aus beidseitigen Wortwechsel eine Schlägerei. Frau Santa Braamisch einen wuchstärksten Schlag auf die Nase ihres Gegners, die zu Blut begann. Dieser verlegte sich auf einen Kopf der kriegerischen Marckman zwei in bester Schläge, daß sie wild aufschrie. In ihrem Wut ergriff sie von einer Bäuerin, die nichts Besseres vorhatte, einen großen Korb mit Eiern und warf ihn dem Gegner an den Kopf. Er stürzte sich auf sie nieder und mußte aus dem Ringen herausgezogen werden, um nicht zu erstickten.

— Der britische Filmproduzent Herbert Miley kündigt an, daß er in Kürze mit den Dreharbeiten zu einem Vorbildfilm begreifen werden, dessen Manuskript der bekannte Politiker Sir Robert Balfour in Zusammenarbeit mit dem englischen Kriegsminister geschrieben hat. Der britische Filmproduzent Lord Rotherham, der kürzlich Oberbefehlshaber der australischen Armee war und kürzlich als Generalmajor der britischen Armee im Burenkrieg einen Namen machte, war bei Ausbruch des Weltkrieges englischer Kriegsminister. 1901 er hielt er die wichtige Aufgabe, die russische Armee, deren schwache Widerstandskraft die Ozeanpolitik schätzte, zu reorganisieren. Diese Mission, die dem Vorkriegsminister damals eine andere Bedeutung geben sollte, konnte der Lord nicht mehr erfüllen. Auf dem Panzerkreuzer „Camperdown“, der ihn in sein neues Tätigkeitsfeld befördern sollte, erlitt ihn das Schicksal. Der Kriegsschiff lief auf eine Mine auf und ging unter. Der britische Feldmarschall, der seinen denatlen Aufstiegsfähigkeit wegen bereits im Burenkrieg viele Anker fand, fiel der Katastrophe zum Opfer. Gegenwärtig wird noch der Dargestellte der Ereignisse dieses historischen Filmromans unter dem englischen Schauspielers gefast.

— Professor Antonia Botofski in Pottlamo befaßt sich mit einer Methode sich zu haben, bei trächtigen Tieren das Geschlecht des Nachgeborenen durch eine künstliche Erösung mit einseitiger Weise bestimmten Nahrungsmitteln bestimmen zu können. Der Professor will künstliche Hormone in verschiedenen Arten gefunden haben, nach denen die Ernährung durchzuführen ist, um nach Belieben männliche oder weibliche Nachkommenschaft zu erhalten. Die Sondererösung soll bereits vor der ersten Befruchtung einleiten. Bei Tieren, die bereits einmal Junge zur Welt gebracht haben, soll die Ernährung mit dem Spezialfutter jeweils nach Art und nach dem Geschlecht bestimmen. Professor Botofski ist die Beobachtungsbildung zu einer Zuchtstation von Experimenten zur Verfügung gestellt worden.

HEDDA WESTENBERGER

Auf fremder Spur



Und außerdem: Wenn sie ihren Gedanken wirklich anhängen und wenn es stimmt, daß der Joderm es war, der die Bindung angeknüpft hatte, dann verlor der Joderm doch natürlich seine Stellung. Und was das hier, das mußte so einer wie der Billy natürlich nicht; aber sie, die Bursche, sie wußte es. Und drum war ihr der Joderm in diesem Punkt eigentlich näher als der Billy, der überhaupt keine Begriffe von Geld hatte und — und ihr nicht einmal das Kleintuch besaß!

Sie sah am Billy vorbei und auf ihre Fußhaken hinunter. Aber irgendwas lag nun in ihr schlieflich doch? dachte sie. Und am liebsten etwas, das ihn auf eine ganz falsche Spur leitete!

„Weißt du an End, wer's war?“ fragte der Billy nach einer Weile forschend.

Die Bursche tat verlegen und drehte sich abgernd in den Schultern. „Wissen — noa . . . Aber es gibt hier so a paar seltsamliche Käufer, die allemal solche Wip' im Kopf haben. Dem Brietwäger-Sepplein Sohn zum Beispiel . . . Und weil der gerade gehern auf d' Raht noch durchaus hinunter nach Sankt Margareten gewohnt hat, hats bey der bellühmten Tan abgehauen. Aber das ist halt nur so a Einfall von mir . . .“

„Glaubte er's, der Billy? Sie sah ängstlich auf und in Stills miträntelnd und immer noch schlieflichgeklammert Grief.

Aber Billy Alder-Schöna schien ihr zu glauben. Er nickte und machte sich wieder daran, seinen Schuh anzuziehen, und als es ihm endlich gelangt war, zog er ohne ein weiteres Wort seinen Rock aus und begann mit einem Handtuch den Kopf zu trocknen. Und das Ganze sah eraschlich aus, als ob er nun nicht die gewohnte Fuß mehr habe, mit der Bursche zu reden. Sie schloß überflüßig — in diesem Zimmer.

Ueberflüßig . . . Und kein einiged Wort von dem Kleintuch! Sie fand noch einen Augenblick merkend und entzündig an der Tür, dann ging sie und sie hätte ganz deutlich, wie der Billy hinter ihr

den Kegel vorstob, er schien also wirklich froh, daß sie draußen war.

„Das ist mich, und zugleich hier etwas mit Schadenfreude in ihr auf: Wie gut, daß sie nichts vom Joderm gekostet hatte! Würde er sich jetzt mit den Kopf darüber zerbrechen, der Billy, wer der Sünder gewesen war!“

Aber ob es nicht besser war, dem Joderm zu verzeihen zu geben, wie unbedeutend seine Sache gewesen war? Der Joderm war jetzt hier im Hof, dem Hofhaken . . . Sie sah auf der Klingelstiel nach, ob niemand geklingelt habe; dann konnte sie ruhig auf den Hof hinunter.

Dort fand der Joderm und zerleitete mit gewaltigen Schlägen runde Baumstämme zu Brennholz. Und der Joderm tat als läbe er sie nicht.

Aber die Bursche ließ sich nicht irremachen. „Du, Joderm“, laut sie plötzlich, die Hände unter der weissen Schürze und nur auf den Abhängen balancierend, weil der Hof nah und so wild war. „Du, Joderm, denk mal: Dem Billy hat einer die Bindung angeknüpft! Und jetzt ist ihm gerade vor der Nase der Billy davon. Und um's Haar hält's in großes Räuber geben . . .“

Der Joderm ließ sich nicht auf den Kopf haken und hielt es mit beiden Händen. „Sich! Madonna — das ist aber a laudlicher Wip!“

„Weißt das bist ich auch schon gekostet. Und das Schlimme ist, daß der Billy nachforschen will, wer's gewesen sein könnte!“

Der Joderm sah blinzeln auf, als ob er Holz auf in den Augen hätte. „Soy?“

„Freilich. Und mich hat er auch schon gefragt. Und ich hab halt gemeint, der Sohn vom Brietwäger-Sepplein könnte's gewesen sein — der war beyger genug für so a seltsamen Wip.“

„Aber, das bist ich auch schon gekostet. Und das Schlimme ist, daß der Billy nachforschen will, wer's gewesen sein könnte!“

Der Joderm sah blinzeln auf, als ob er Holz auf in den Augen hätte. „Soy?“

„Freilich. Und mich hat er auch schon gefragt. Und ich hab halt gemeint, der Sohn vom Brietwäger-Sepplein könnte's gewesen sein — der war beyger genug für so a seltsamen Wip.“

„Aber, das bist ich auch schon gekostet. Und das Schlimme ist, daß der Billy nachforschen will, wer's gewesen sein könnte!“

Der Joderm verstand. Er nickte kumm, sich mit der Hand sein Bein los, wußte sie sich sorgfältig an seinen Hofhaken stücker und hielt sie dann in einer merklich unruhigen Bewegung von sich ab. Es sah aus, als würde er eigentlich der Bursche die Hand geben und als würde er sich doch nicht, und nach einer Weile trat er auch tatsächlich wieder zum Billy, und war, wie in seinen Augen in sich verstand, sah wie es ihm wirklich ums Herz war und daß ihm die dankbare Freude über Bursche's In-ly-Dallen sah die Brust zerrei.

Aber auch der Bursche war irgendwie fonderbar zumute. Sie schaute ein paar mal, und sie kam sich so gut und edelherzig vor, daß sie sich über sich selbst gerührt wurde. „Nah ist es zwar!“ sagte sie dann fröhlich. Und der Joderm nickte abermal, und mit dieser Bestätigung war Welt sein Dank ein angenehmer Grund gefunden, um fechtzumachen und den Joderm wieder zu verlassen.

Und noch während die Bursche mit aufgestellten Fußhaken, nur auf den Abhängen, über den Hof kletterte, ergriff der Joderm wieder mit beiden Händen sein Bein und zerleitete mit gewaltigen Schlägen runde Baumstämme zu Brennholz — mit noch gewaltigeren Schlägen als zuvor . . . Na, das tat out, so mit aller Kraft auf die Klip' einzuhauen! Und so ganz ohne weiteres soll man die Bursche halt doch nicht laufen lassen — nein, keinesfalls . . .“

Ein junger Mann aussehender junger Mann im dunkelblauen Vorweger lehrte bei dem Vorleiter an den Vorgesetzten: „Herr Alder-Schöna ist nicht zu Haus?“

Der Vorleiter hatte gerade mit neu ankommenden Gästen zu tun. Er sah sich nichtig nach dem Schließelrecht um und schüttelte dann den Kopf: „Bedonne — der Herr ist nicht zu Haus . . . Bitte sehr, andigie Frau, Herr liegt schon fort für Sie — zwei Beile, ein Telegramm Rein, Herr Bawon, telephoniert hat es noch nicht . . .“

„Nah Paris? Ja, da rufen Sie am besten erst abends mal es an; darüber ist die Leitung gefast . . .“

„Votez passeport, si vous plait, Madame? Chambre avez vous? Impossible, Madame . . .“

„Galls, Eist, bring' die Herrschelton auf Nummer 25 hinauf! — Una lettera per Festerò — uno venti cinque, Signorina . . .“

„Zuhen — den Herrn Alder-Schöna . . .“

„Ja — natürlich, daß er —“

„Aber, bitte, werden Sie sich nicht? Ich werde den Hauswart schicken . . .“

„Galls, Konduktion: Der Franz soll auf den Verbindungsgang hinterlassen! Herr Alder-Schöna wird gemüßt . . . Bitte, nehmen Sie ins zwischen Bild, mein Herr!“

Und weiter ging die Arbeit: Schließel heraus geben, Beile abheben, Pässe entgegennehmen, Postkarten verkaufen, Telefon bedienen, Kasse landesgedruckt annehmen . . .

Der junge Mann sah aufmerksam zu. Gelegentlich so ein Betrücht dachte er. Was da für Geld denken nicht! Es gibt eben immer noch viel zu viel Leute mit viel zuviel Geld. Das heißt —? Er schätzte, daß ohne die Wipen zu bewegen, und dann hätte er sich eine Zigarette an.

Als er den ersten Zug setzen hatte, behaglich in seinen Schefl zurückgelehnt und angenehm angeregt von dem Sprachweirerlei um ihn herum, von dem er nur das wenigste verstand, dachte plötzlich Billy auf.

Der alte eine Zigarette im Mundwinkel und dem Wip voller kleiner Pafete. Wastzettelhaft war er beim Priester gewesen, der zugleich auch den Hausweller und den Droffeln spielte. Als sein Bild auf den jungen Mann im Vorzimmer fiel, erlief er schief. Er nahm langsam die Zigarette aus dem Mund und ordnete, ehe er näher trat, auf die Pafete in seinem Arm, obwohl das für den letzten Weg ins Zimmer hinaus wahrlich nicht mehr nötig gewesen wäre. Dann streckte er dem anderen die Hand hin: „Gernut, Graft! Wo kommt denn das auf einmal her?“

„Erlaubt“, lautete der junge Mann. „Ich will euch noch bis Sankt Anton.“

Sie haben sich einen Augenblick an, schelmisch und doch nicht sonderlich vergnügt. „Kommt du mit ins Zimmer?“ fragte Billy dann und blinnte sich dabei an, als läbe er jemand, oder auch: als hätte er irgend jemand sehr nicht zu beuten . . . „Bis morgen — arden wir hinauf!“ lud er danach fort und rief im Vorzimmer dem Ober an, er möge Wipen herausgeben und ein paar Schließelrecht dazu oder sonst etwas der Art.

(Fortsetzung folgt)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei **Anker**



Südwestdeutsche Umschau

Der „Schrecken von Eberbach“ verurteilt: Die Einbrecher wollten in einer Höhle haufen...

... ebe sie nach Amerika auszuwandern gedachten — In jungen Jahren bereits zu Vandalen geworden

Eberbach, 28. Febr. Die hier verübten Einbrüche im Sommer vergangenen Jahres sowie der Raubüberfall auf eine kleine Geschäftefrau Mitte damals das atavistische Verbrechen unierer Nacht, um so mehr, als in jenen Monaten Polizei, Gendarmerie und Organisationen aufgebaut wurden, die beiden Verbrecher zu finden. Man fand unter dem Vorhinein am Amtsgericht Eberbach die Verurteilung der beiden Verbrecher statt. Es handelte sich um den erst 17jährigen G. G. aus Falkenstein und den 17jährigen M. E. aus Eberbach.

Bei einer dieser Diebstahlsaktionen haben sie aus der Kaminabteilung eines hiesigen Bürgers etwa 40 Pfund Zucker entwendet, aus einem Keller nahmen sie etwa 60 Eier mit. Außerdem nahmen sie, was ihnen gerade in die Hände fiel, so z. B. Autoschlüssel, Sagen, Stemmisen, Geschirre und vieles andere. Am Abend des 28. Dezember vertriehen sie einen schweren Raub, indem sie eine kleine Geschäftefrau überfielen. Der Angeklagte G. schlug der Frau ein bißchen auf die Schulter, die die Ueberfallene jedoch sofort um Hilfe rief, ließen sie von ihr ab und ergriffen die Flucht.

Nach den Diebstählen, die die beiden im Sommer verurteilten, wollten sie ab Weihnachten im Sommer 1929 in einer Höhle wohnen und von dort aus durch weitere Einbrüche zu Verbrechen gelangen. Später sollte die Flucht nach Amerika erfolgen.

Nach dem Ueberfall auf eine kleine Geschäftefrau am Stadtrand, konnte die Verbrecher bekanntlich im nahen Wammelsbacher Tal verhaftet werden.

Da die beiden in Arbeit und gutem Lohn standen, ist die Reihe der Verbrechen besonders schwer zu verstehen. Da sie es nicht nötig hatten, sich durch Einbrüche Lebensmittel zu verschaffen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten G. zu zwei Jahren Gefängnis, während der Angeklagte M. E. zu drei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Außerdem wurde bei dem Ueberfall auf die Geschäftefrau eine große Geldsumme entnommen.

Diebstähle rund um Eberbach: Das die beiden Verurteilten u. a. begangen haben, ist die nachfolgende Darstellung erkennen: Als Weihnachten kam, wollten sie sich in der Nähe der Höhle des Ritterberges an der Perlebergstraße in Eberbach an ihre Beutezüge ansetzen.

Rund um Schwetzingen

Blick auf die Spargelstadt

Das Ständeamt verzeichnet an Entragungen in letzter Woche: drei Eheschließungen, ein Ehescheidungsbescheid und einen Sterbefall.

Die bereits kurz mitgeteilt, findet am Donnerstag, dem 8. März, im Hoftheater ein großes Konzert statt, das vom Heidelberger Kammerorchester unter Leitung von Wm. Forster angeleitet wird. Bei diesem Konzert werden bekannte Solisten mit.

Der Obst- und Gartenbauverein hält am 1. März im „Weißen Schwan“ eine Hauptversammlung ab. Dabei wird Obstbauoberinspektor Martin Fadenberg einen Vortragsvortrag halten. Die Tagesordnung sieht weiter den Jahresbericht, Rechnungsabgabe, Wahlen und Abgabe der Blumen und Samen vor.

Heidelberger Querschnitt

Die täglichen Verkehrsunfälle

Wie einen halben Radfahrer fuhr auf der Schillerstraße beim Kinnelbader Hof ein Personenkraftwagen auf, dessen Führer die nötige Vorsicht in Leitung und Bedienung außer Acht gelassen hatte. Es entstand Sachschaden von umschätz 500 Mark.

Auf der Kreuzung Rindhof-Quiersstraße hielten 3 Personenkraftwagen zusammen, wobei der eine umgeworfen wurde. Der durch die Windbölen fahrende Kraftfahrer hatte dem auf der Quiersstraße fahrenden Kraftfahrer den Vortritt nicht eingeräumt. Der Sachschaden betrug etwa 500 Mark.

Der neue Helm der Reichleitung. Ihr neues Helm, das Band Schloberg 1. wird die Reichleitung von Heidelberg der RLV in Kürze beschicken. Dem Vorhinein-Dank in der Gaisbergstraße wird die Umstellung in das neue, im Herzen der Stadt gelegene Helm beim Klimentenchor anfangs März erfolgen.

Die letzte Schülerkonzerte im Schullab 1888-89 unter Leitung von Generaldirektor Overhoff findet am 13. bzw. 17. März statt mit Werken von W. A. Mozart und Leopold Mozart. Als Solist wirkt Opernsänger Kurt Rehm mit.

Der Sommerurlaub findet am 13. März statt. Die Vorbereitungen liegen beim Verkehrsverein.

Heidelberger Veranstaltungen

Schl. Theater: „Anna Karenina“ (Abend, 20. 21. 22. März). Schalle: Konzert junger Künstler (Kammermusik, 20. März).

Was der Kinost: „Der Letzte von Paris“ — „Die Schöne und das Biest“ — „Die Abenteuer des Kapitän Corcoran“.

Wochenblätter, 27. Februar. In der im „Goldenen Löwen“ abgehaltenen Generalversammlung des Männergesangsvereins 1884, die von Vereinsführer Fritz Vandenhoff eröffnet wurde, konnten Heinrich Kesslering 3. und Wilhelm Schäfer ausgezeichnet werden. Zum Ehrenmitglied wurde Peter Branner ernannt und ihm die Ehrenurkunde überreicht. Die beiden Ehrenmitglieder Heinrich Kesslering 1. und Peter Klotz wurden im verlassenen Vereinsjahr 10 Jahre alt und konnten gleichzeitig für 10jährige aktive Vereinszugehörigkeit geehrt werden. Der Vorstand bleibt unverändert. Der Kassendirektor zeigte besondere Verdienste.

Heddesheim, 27. Febr. Nach Bekanntgabe des Bürgermeisters wird die donnersd. Offenhaltung der Sandgrube ab sofort eingestellt. Derselbe ist bis auf weiteres nur noch montags geöffnet.

Zum Winterfest in den Gieselerpark. 20 000 von 1. 2. 3. 4. und 5. Klasse. Teilnahmezahl 15 000. Mit 1000 1000. Einmaliges Gedenkmahl. Unterhalt und Vergütung. Die Kosten erfolgt ab Mäandern. Gedenkmahl. 1. 2. 3. 4. 5. Klassen bei allen 1000-Gedemahlen.

Nachricht Zentralamt an der 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Blick auf Ludwigshafen

Ludwigshafens älteste Bürgerin stirbt

Am Wochenende verschied nach kurzem Leiden Frau Katharina Kessel, geborene Bredt, verwitwete Köppler, Ludwigshafen a. Rh., Sagerheimer Straße 6. Mit 89 Jahren war sie die bisher Älteste am Ort geborene Einwohnerin von Ludwigshafen. Ihre Biographie ist die Stelle der heutigen Stadtlichen Ereignisse.

Wieder einmal Fieberflucht

Die täglichen Verkehrsunfälle: Auf der mittleren Brückenstraße in Höhe des Holzhauses wurde ein Kraftfahrzeug von einem nachfolgenden Personenkraftwagen angefahren und der Kraftfahrer auf die Straße geschleudert. Der Fahrer des Wagens fuhr nach dem Zusammenstoß mit erhöhter Geschwindigkeit in Richtung Mannheim davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern.

In der Frankenthaler Straße wurde ein Fußgänger beim Ueberqueren der Straße von einem Motorrad angefahren und zu Boden geschleudert. Der Verunglückte erlitt eine Gehirnerschütterung und Verletzungen an den Beinen. Der

Motorradfahrer kam mit leichten Quetschungen davon.

Am Sonntagmorgen 15. Ubr wurde in der Goethestraße vor dem Hause Nr. 11 ein neunjähriger Schüler von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Schüler, der in die Fußbahn hineingekommen sein soll, erlitt leichte Verletzungen.

Zwei Opfer des Verkehrs

Im Alter von nur 25 Jahren ist hier Herr Karl Guerd, Kanierier, im letzten Monatsalter verstorben. Er hinterläßt Frau und Kinder. Im Alter von 83 Jahren starb hier Frau Maria Hallmitz, geborene Gärtner, nach einer kurzen Krankheit.

Neues Schachgebiet auf der Reister Rheininsel

Die Reister Rheininsel: Der östliche Teil der Reister Rheininsel wurde zum Schachgebiet erklärt. Die Grenzen dieses Gebietes gehen längs des Mittelbundes und des Hochhäuser Weges, Innerhalb dieses Gebietes darf nichts mitgenommen, noch irgendwas abgetragen werden.

Nachdie Bühne geht in Gadenheim

Die Bühne geht in Gadenheim: Die Bühne geht in Gadenheim. Die Bühne geht in Gadenheim. Die Bühne geht in Gadenheim.

Ein Betrieb löst geschlossen in Urlaub

Ein Betrieb löst geschlossen in Urlaub: Ein Betrieb löst geschlossen in Urlaub. Ein Betrieb löst geschlossen in Urlaub.

Die Reicherbund der Kinderreichen veranlaßt hier am Freitag, dem 8. März, eine große Kundgebung

Die Reicherbund der Kinderreichen veranlaßt hier am Freitag, dem 8. März, eine große Kundgebung. Dabei wird Pp. Hildebrandt über die bevorstehende politische Erziehung des deutschen Volkes sprechen.

Wohlfahrt, 28. Febr. Rentner Mathias Bodmeier, Hochhäuserstraße 3, konnte hier seinen 75. Geburtstag feiern

Wohlfahrt, 28. Febr. Rentner Mathias Bodmeier, Hochhäuserstraße 3, konnte hier seinen 75. Geburtstag feiern. Der Jubililar die besten Wünsche.

Wohlfahrt, 28. Febr. Einer der ältesten Einwohner unserer Gemeinde, Herr Julius Schmitt, Rheinländerstraße 12, konnte in guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern

Wohlfahrt, 28. Febr. Einer der ältesten Einwohner unserer Gemeinde, Herr Julius Schmitt, Rheinländerstraße 12, konnte in guter Gesundheit seinen 85. Geburtstag feiern. Dem Jubililar die besten Wünsche!

L. Waldfisch, 28. Febr. Als einer der ältesten Einwohner starb hier der letzte Haverianer von 1877

L. Waldfisch, 28. Febr. Als einer der ältesten Einwohner starb hier der letzte Haverianer von 1877. David Heinrich, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Was hören wir?

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision

Wohlfahrt, 28. Febr. In einem Banerhof in Nordheim bei Wellingen geriet der zehn Jahre alte Sohn des Eigentümers in eine Traumvision und wurde dabei über gerichtet. In das Krankenhaus gebracht, starb der Knabe dort nach einigen Stunden.

Don gleicher Güte: Chlorodont Zahnpaste und Mundwasser

Commerz- und Privat-Bank

Wieder 6 vH. Dividende - Erhöhte Kreditfähigkeit - Rückgang des Wechselportefeuilles - Erheblich verbesserte Liquidität

Stoberrum legt, wie schon im Bericht, die Commerz- und Privat-Bank AG, Hamburg-Berlin, ihren Jahresbericht für 1938 als einer der drei Großbanken der Weltöffentlichkeit vor...

Die Bilanz der Bank zum 31. Dezember 1938 zeigt einen Rückgang des Wechselportefeuilles um 10,5 vH. auf 1.111,7 Millionen Reichsmark...

Der Rückgang des Wechselportefeuilles ist hauptsächlich durch den Rückgang des Wechselportefeuilles im Ausland zu erklären...

Die im obigen Bericht erwähnten Verhältnisse der Bank zum 31. Dezember 1938 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen zum 31. Dezember 1937 wie folgt:

Die im obigen Bericht erwähnten Verhältnisse der Bank zum 31. Dezember 1938 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen zum 31. Dezember 1937 wie folgt:

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Wannheim, 27. Februar.

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für März 1939 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Februar 1939 wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für März 1939 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Februar 1939 wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für März 1939 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Februar 1939 wie folgt:

Roggen war wie schon in den letzten Wochen reichlich angeboten. In den Bezirken der Weizengroßmärkte...

In Brauereien wurden in der Vormoche noch verschiedene bayerische, oberbayerische, sächsische und pommerisch-märkische Verträge geschlossen...

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für März 1939 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Februar 1939 wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für März 1939 sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Februar 1939 wie folgt:

Rhein-Mainische Abendbörse

5611

Folgende der Mittwoch war die Getreidemärkte sehr lebhaft. Die Verhältnisse der Getreidemärkte für Mittwoch 1. März sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Dienstag 28. Februar wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für Mittwoch 1. März sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Dienstag 28. Februar wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für Mittwoch 1. März sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Dienstag 28. Februar wie folgt:

Die Verhältnisse der Getreidemärkte für Mittwoch 1. März sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Dienstag 28. Februar wie folgt:

Gold- und Devisenmarkt

Frankfurt, 27. Februar.

Table with exchange rates for Gold and Foreign Exchange. Columns include Gold, Devisen, and various currencies like Dollar, Pfund, etc.

Metalle

Hamburget Metallnotierungen vom 27. Februar.

Table with metal prices for Hamburg. Columns include various metals like Kupfer, Zinn, etc., and their prices.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Nach heute war die Frachtenmarkt nach Ruhrort sehr lebhaft. Die Verhältnisse der Frachtenmarkt für Mittwoch 1. März sind im Vergleich mit den entsprechenden Verhältnissen für den Dienstag 28. Februar wie folgt:

Tageskalender

Dienstag, 28. Februar

Nationaltheater: 9 Uhr 'Amalia Bauer'. Opernhaus: 8 Uhr 'Der Zigeunerbaron'. Schauspielhaus: 8 Uhr 'Die Fledermaus'.

Spielplan

Die Fußball: 'Der 6. der im dritten Platz'. Fußball: 'Der 6. der im dritten Platz'.

Ständige Zeitungen

Ständige Zeitungen: 'Der Mannheimer Anzeiger', 'Der Mannheimer Anzeiger', 'Der Mannheimer Anzeiger'.

21.30 Uhr Reichsradiosende U 2 und Adolf-Hitler-Rundfunk. 21.30 Uhr Reichsradiosende U 2 und Adolf-Hitler-Rundfunk.

Schnee und auch Gegendauer führte. In einer vorübergehenden Verhinderung der Beiträge...

Vorauslage für Mittwoch, 1. März

Weiß hart bewölkt, zeitweise auch leichter Regen.

Temperatur bis + 5 Grad, südwestliche Winde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar.

Table with water level observations for February. Columns include station names and water levels.

Schneebericht

zum Dienstag, 28. Februar.

Zeitschneefälle, Schneehöhe, Schneehöhe, Schneehöhe.



Kraft durch Freude

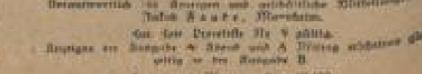


Wetter- und Aussicht

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Angabe der Temperatur, Wind, etc.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Angabe der Temperatur, Wind, etc.

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Angabe der Temperatur, Wind, etc.



Wetter- und Aussicht

Wetterbericht des Reichwetterdienstes, Angabe der Temperatur, Wind, etc.

Das sollte es nicht geben...



Daß sich die Kinder am Waschtage ganz allein überlassen bleiben. — Natürlich hat Mutter am Waschtage viel zu tun, sie muß lochen, aufräumen, einkaufen und zugleich waschen.

Deshalb sollte sie aber nicht länger als notwendig in der Waschküche stehen, sich unnötig abmühen und plagen! Das viele Reiben und Bürsten ist ja wie eine unnütze Qualerei für die Wäsche. Davon wird das Gewebe müde und dann verflechtet vorzeitig. — Wenn man durch Handtücher buchstäblich hindurchsehen kann,

so ist das nicht die Folge eines natürlichen Verbrauches, sondern man muß es auf eine unrichtige Behandlung zurückführen. — Sie müssen nämlich wissen, die Wäsche besteht aus ganz jarten Fasern,

die lassen sich nicht wie Hanfstride behandeln, sondern wollen — wenn sie lange halten sollen — sorgsam gepflegt werden. — Selbst stark verschmutzte Wäschestücke befreit man schonender und leichter durch gründliches Einweichen von ihren Verfestigungen, anstatt sie gewalttätig zu büfsten.

Man macht es einfach so:

Man gibt ein Palet Henk's Weichsoda in 45 Liter kaltes Wasser und legt die schmutzige Wäsche in diese Lösung hinein. Alle anhaftenden, selbst härtnächtigen Verschmutzungen lösen sich dann spielend und werden am Morgen leicht von der Länge fortgenommen.

Leichter wird die Wäsche rein, weicht man sie in Henko ein!

Kaufgesuche

Teppich, Mantel, Schlafzimmer, Schreibmaschine, Flögel, Lagerraum, Gebrauchte Weiblichgarage, 3 Zim. u. Küche, Putzmöbl. Zim.

Damenbart, Haarausfall, Schwester A. Ohi, OLYMPIA-LADEN

Hans Dingeldein, Jrmgard Dingeldein geb. Silbernagel, Vermählte, Mannheim 28. Februar 1939, Bellheim Saarpfalz

Offene Stellen, Stenotypistin, möglichst mit Kenntnissen im Französischen, v. Maschinenfabrik gesucht.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Kfm. Fritz Muth, Carola Muth geb. Ramberger, Mannheim, 28. Februar 1939, Kirchenstraße 3a

Stenotypistin, tüchtige Haushälterin, Mädchen, Küchenmädchen, Hausangestellte, Stellengesuche, Aeltere Frau, Haushilfe

Öffentliche Versteigerung, in unseren Versteigerungs-Sälen P 7, 6 über 100 Oelgemälde, Perser Teppiche und Brücken, Gold- u. Silbergegenstände, Schmucksachen.

Automarkt, Verleih-Autos, Selbstfahrer, Auto Mercedes-Limousine, Vermietungen, 7-Zimmer-Wohnung

Immobilien, Heidelberg Renten- u. Geschäftshaus, Haus in Feudenheim, Haus zu kaufen ges.

Laden, 1 Zimmer und Küche, Mans.-Zimmer, Lagerraum, Sol. in, leer, Zi., Putzmöbl. Zim.

Heckel, Unterricht, Wer erteilt Nachhilfe, Haus, Vermischtes, Bilder, Anzug- und Uniform-Tüde, Fuchsfelle

HANS BROICH zeigt in seiner großen Moden-Schau, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, bel freiem Eintritt!

Kleiderstecken AM LEBENDEN MODELL mit unseren schönen Frühjahrs-Stoffen, braun MANNHEIM

LEONHARD Weber zeigt bei der Modenschau die neuen Modelle in modischen Handtaschen

Die Frisuren bei der Modenschau sind aus dem SPEZIAL-DAMEN-FRISIER-SALON LUDWIG WACHTER

Pelze für Frühjahr und Sommer, Wetterfeste Mäntel und Kamelhaar-Mäntel für Damen, Richard Kunze, Die letzten Schöpfungen der Frühjahrsmode

UNSER heutiges Filmprogramm!

Benjamins Gigli - Maria Cebotari
„Drei Frauen um Verdi“
ALHAMBRA P 7, 23 (Pianken)

Zwischen Strom u. Steppe
SCHAUBURG K 1, 5 (Brüde Straße)

„Ein Mädchen geht an Land“
SCALA

POUR LE MÉRITE
mit Paul Hartmann - Jutta Freybe - Fritz Kampers - A. E. Böhme - Carsta Löck

GLORIA - PALAST

CAPITOL
Revue-Kunst
Hoheit

von 50 RM. an
J. SCHAFER

PALAST
Ab heute
die sensationelle Erstaufführung



Aufregende Tierkämpfe! - Tausend packende Geheimnisse um einen jungen Forscher!

Schüsse in der Prarie
William Boyd

UFA-PALAST
LETZTE TAGE!
„War es der im dritten Stock?“

TANZ-Schule Knapp
Kursbeginn: 2. u. 6. März 1939

12.-18. MÄRZ 1939

Wiener Messe

TECHNISCHE MESSE BIS 19. MÄRZ

„Ring-Kaffee“
Kaiserring 40

Libelle
Abschieds-Vorstellung!

National-Theater Mannheim
Emilia Galotti

Neues Theater Rosengarten
Die Fledermaus

Draht-Matratzen
repariert P. Rosenzweig

Von der Reise zurück
Dr. med. Doll
Homöopath. Arzt

Dralle BIRKENWASSER 1.40
ZUR HAARPFLIGE 1.00
3.10

Am Sonntag, dem 26. Februar 1939, morgens 3 Uhr, entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau Clara Maria Zehner Wwe.

Statt Karten
Nach Gottes unerforschlichem Willen starb heute früh unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Wilhelm Zorn

Statt Karten
Unsere liebe, gütige Mutter und Großmutter, Frau Frida Harke geb. Cramer ist heute früh unerwartet rasch sanft entschlafen.

NEU-ERÖFFNUNG
Miederhaus Beck, P 2, 1, gegenüber der Hauptpost
Korsett-Spezialgeschäft
Frau Sofie Beck
P 2, 1, Fernsprecher 22678

K. u. L. Helm H 2, 15
Die Schule für Gesellschafts-Tanz.
Neue Kurse beginnen 1. und 4. März - Einzel, jederzeit

Schlank werden durch Reform
bes. Verleibmedien in ein biologisches Bergwerk...

Einladung!
Der gedeckte Tisch - die Visitenkarte des Hauses!
Bazlen am Paradeplatz

Unter Leitung einer bekannten fachmännisch gebildeten Tischdeck-Lehrerin veranstalten wir in den Casinohallen, P 1 vom 6. bis 9. März Kurse über die Kultur des vorbildlichen Tischdeckens.